

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig R. 18.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 38.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag, 12. Mai 1901.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig R. 18.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

IX. Jahrgang.

Eine dringende Sache.

Lugos, 11. Mai.

Die alte Klage über die Härte der Zeitverhältnisse, über die Schwierigkeit im Arbeiter- und selbst im Mittelstande heutzutage in den berechtigten Ansprüchen angemessenes Auskommen zu finden, wird natürlich dort am lautesten erhoben, wo das Liebste was der Mensch sein eigen nennt, wo seine Heimstätte in Gefahr ist, dem Drange der Noth geopfert werden zu müssen, d. h. wo der Exekutor einschreitet, um die von unerbittlichen Gläubigern erwirkte Pfändung vorzunehmen.

Wie wenig gehört dazu, um auf der abschüssigen Bahn des nothgedrungenen Schuldenmachens zuletzt ganz ins Glend zu gerathen! Anfangs sind es vielleicht nur kleine Steuerrückstände, oder geringfügige Forderungen, die gedeckt werden müssen, wozu aber der an gewisse Grenzen gebundene normale Erwerb des Schuldners nicht ausreicht. Er nimmt also Kredit in Anspruch, sich verpflichtend diesen in Raten abzutragen, dadurch wird aber das gewohnte und schon früher unzulänglich gewesene Einkommen, noch mehr verringert und es gibt dann keine Macht mehr, die Katastrophe in ihrem verhängnißvollen Wege aufzuhalten. Um den halben Werth werden der kleine Grund, das Haus und die unentbehrlichsten Habseligkeiten verkauft, woran das Dasein der Familie hing und die ihr Heim bildeten.

Die Zahl der Lizitationen vermehrt sich von Jahr zu Jahr, das wirtschaftliche Leben wird immer trauriger, so daß heutzutage auch schon größere Grundbesitze unter den Hammer kommen.

Daß das Uebel schon groß genug ist, bezeugt, daß bereits auch die Komitee mit größten Ernste über einen modus vivendi der Abhilfe nachdenken. So hat die kön. Freistadt Szabadka erst dieser Tage beschlossen, an den Reichstag mit der Bitte um Schaffung eines Gesetzes heranzutreten, welches die Bewahrung der Heimstätte erzweckt. Nebst ihm haben schon im Anfange der Achtziger Jahre zwei ungarische Magnaten, die Grafen Géza Andrássy und Emerich Széchenyi, zurückkehrend von ihrer Studienreise, die Idee aufgeworfen, man solle den Bauer auch bei uns gegen die Deposition beschützen, wie es in Amerika gebräuchlich ist, wo das Homestead-Gesetz den kleinen Mann, respektive dessen Heim, bewahrt.

Der Zeitgeist der achtziger Jahre war aber, wie es scheint, noch nicht reif genug, solche Reformen durchzuführen, somit blieb es nur beim guten Willen.

Die traurigen wirtschaftlichen Zustände von heute, die massenhaften Auswanderungen der kleinen Grundbesitzer und die erschreckende Zunahme des den Bestand der Gesellschaft bedrohenden Proletariates brachte aber diese Frage aufs neue aufs Tapet.

Nicht nur der in seiner Entwicklung immer fortschreitende sittliche Gehalt der Menschheit, ihr durch intensivere Schulbildung gereifte Einsicht, sondern hauptsächlich der Selbstschutz gegen die Gefahren des Umfichgreifens des Pauperismus haben eine Ideenströmung gezeitigt, welche dem „kleinen Mann“ wo nur irgend möglich zu Hilfe kommt und deshalb muß auch die idealere Auffassung des Lebens immer mehr Raum gewinnen und der Bewahrung der Heimstätte den ersten Platz anweisen.

Die Heimstätte war schon dem Ar-Menschen heilig; sie bezeugte das Licht, die Wärme, die Kraft; die Heimstätte war der Sammelpunkt der Familie und brachte die einzelnen Mitglieder derselben einander näher.

Es muß also ein Gesetz geschaffen werden, wodurch die Heimstätte des kleinen Mannes geschützt wird.

In den Vereinigten Staaten bewahren die strengsten Gesetze die Heimstätte des kleinen Mannes und diese Gesetze sind nicht vielleicht aus alten Zeiten her, sondern die Erfolge der letzten Jahrzehnte.

Die diesbezüglichen amerikanischen Gesetze bewahren dem kleinen Mann sein ganzes Heim, eine bestimmte Größe des Grundes, das Haus, die wirtschaftlichen Instruktionen u. s. w. Diesen Gesetzen kann Amerika es verdanken, daß neben dem schrecklichen wirtschaftlichen Wettkampfe, die kleinen Farmer sich trotzdem standhaft aufrecht erhielten.

Aber wir brauchen nicht so weit zu gehen, haben wir doch ein Exempel in der Nachbarschaft, in Rumänien, wo ein Gesetz vom Jahre 1864 und mehrere von später, im selben Sinne dem kleinen Manne beistehen.

Natürlich würden solche Gesetze auch bei uns baldigst die Kreditverhältnisse umändern. Man müßte ein Maximum bestimmen, worüber der Grund nicht belastet werden darf; dadurch würde der persönliche Kredit wachsen und durch Kreditvereinigungen könnten die Ausbeuter zu Schanden gemacht werden.

All dies sind jetzt vorläufig nur Ideen, aber es muß eine Zeit kommen, wo diese Ideen verwirklicht werden, und daß dies nicht allzulange dauere, das waltete Gott!

Krasso-Szörényer Kongregation.

Lugos, 11. Mai.

Gar fremdartig schien die äußere Form der vorgestern stattgehabten Frühjahrs-Kongregation. Der altehrwürdige Kongregations-Saal unseres Komitatshauses ist momentan in „Häutung“ begriffen und so wurde die Versammlung im großen Saale des „König v. Ungarn“ abgehalten, was aber die gute Stimmung durchaus nicht verderben sollte. Dies bewiesen am schlagendsten die Mitglieder der rumänischen Nationalpartei, welche ein förmliches Pelotonfeuer von Interpellationen niederregnen ließen. Was aber aller Anerkennung werth ist, daß bei Hergabe derselben die früher an den Tag gelegte Leidenschaftlichkeit diesmal einer möglichsten Objektivität Raum machte, welcher Umstand von dem Vizegespan in seinen diesbezüglichen Entgegnungen volle Würdigung fand. Einen exceptionellen Standpunkt nahm Herr Bredicean ein, der den Obergespan in Sache des Versammlungsrechtes der Rumänen zu einer meritorischen Aeußerung provoziren wollte, welches Ansinnen aber von Herrn v. Pogány in ebenso taktvoller als korrekter Weise abgelehnt wurde. Der wichtigste Beschluß ist jedenfalls die Zusammenziehung der Komitatskassen, womit Krasso-Szörény die von der Regierung initiierte Vereinfachung der Verwaltung antizipirt hat. Daß Herr Johann v. Asbóth wieder einmal seine Stimme erhob, soll uns gewiß in Erinnerung bringen, daß die Wahlen vor der Thüre stehen.

Hier der Bericht:

Unter Vorsitz des Obergespans Karl v. Pogány sind anwesend: Bischof Dr. Demeter Radu, Vizegespan Karl v. Fialka, Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Sváb, die Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende und Dr. Pach. Abramescu, die Bürgermeister Arpad v. Marsovszky und Konstantin Burdia, Julius v. Juhos sen., Konstantin v. Patyánsky, Guardian Mag. Pataky, Erzpriester Dr. Georg Popovits, Coriolan Bredicean, Philipp Müller, die Oberstuhlrichter Kornel v. Podhradsky, Ladislaus v. Schönenfeld, Ernst v. Motosidlovsky, Zoltan Gartner, Julius v. Knotky, Börnle, Rudolf Reitter, Georg Rudeo, Béla Dirschl, Béla Biró und Géza Péczely, Michael Panajot, General Arthur v. Graenzstein, Elek v. Szokol, Pfarrer Sigmund Chován, Dr. Ferdinand Fränkl, Forstmeister Kórek, Adolf v. Gyurgyevich, Peter Brantovits, Ferdinand Kieger u. s. w.

Interpellationen.

Coriolan Bredicean führt aus, daß die Freigebung des Versammlungsrechtes der Nationalitäten eine Grundbedingung der reinen Wahlen ist. Die Einschränkung desselben ist von nachtheiligen Folgen für die Rumänenschaft, und wäre es die Pflicht des Komitatschefs, hierüber die Regierung aufzuklären.

Obergespan v. Pogány hat keine Veranlassung, sich in dieser Sache meritorisch zu äußern, zumal diese Rekrimination des Herrn Bredicean dem Minister schon früher zugestellt wurde. Was die Wahlen anbelangt, glaubt Redner, daß diese sowohl in Krasso-Szörény als auch in anderen

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt.

Komitaten ihren streng gesetzlichen Verlauf nehmen werden.

Birgil Thomics bringt die merkwürdige Thatsache zur Kenntniß, daß in Facset das Marktgefälle, welches nach verbrieften Rechten der Kommune zukommt, vom Aerar eingehoben wird.

Vizegespan v. Fialka hat hievon bereits Kenntniß und ist bestrebt, die Gemeinde Facset zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Dr. Georg Dobrin bemängelt, daß die Bahnübergänge der Südbahn auf den Warnungstafeln nur den ungarischen Text aufweisen, wodurch das Publikum rumänischer Zunge leicht zu Schaden kommen kann. — Pfarrer Blazsován klagt, daß die Gebühren bei Feststellung der Feuersicherungen zu hoch bemessen werden.

Vizegespan v. Fialka gibt hierüber klare, sachgemäße Aufklärung, welche allgemein zur Kenntniß dient.

Die Tagesordnung.

Obernotär Aurel Iffekus verliest den Vizegespansbericht, welcher nach den Bemerkungen der Herren Bredicean, Dr. Pop, Dr. Petrovits und Pfarrer Biriescu, auf Antrag des Herrn Abdlf v. Gyurgyevich en bloc angenommen wird.

Die Schlußrechnung der Waisenhausverwaltung wird gutgeheißen und dem Kurator Herrn Kon. Rath Franz Suttág für sein umsichtiges Wirken Dank votirt.

Auf die erledigte Stelle eines Stuhlrichters wurde Oktav Bordaán, zum Waisenamts-Notär Birgil Pauschán gewählt.

Auf Antrag des ständigen Ausschusses und im Sinne des Gesetzes wird die Indrucklegung des Vizegespansberichtes beschlossen. Bredicean beantragt, den Bericht ungarisch und rumänisch zu verfassen, welchem Antrage Béla v. Szende und Johann Asbóth beistimmen, worauf der Antrag einstimmig angenommen wurde. Der Antrag, daß auch die Kundmachungen des Komitates in rumänischer Sprache und in den rumänischen Blättern publizirt werden sollen, wurde verworfen.

Das Sterbequartal nach den Komitatsbeamten und Angestellten wurde wie folgt statutarisch bestimmt: Für 2000 Kronen übersteigende Gehalte zweimonatliche, unter 2000 Kronen dreimonatliche Abfertigung. Das Maximum beträgt 800 Kronen.

Für die Installation der elektrischen Beleuchtung im Komitatshause haben die Firmen Ganz & Co., Elek Tóth und die Lugoser Elektrizitäts-Unternehmung Offerte eingereicht. Die Arbeit wird der Lugoser Unternehmung, als billigster Offerent, zum Kostenbetrage von 5000 Kronen übertragen.

Ein Mord.

Stizze von E. Ferdinands.

Während die älteren Leute im kleinen altmodischen Gärtchen an der Lochmühle saßen und Wein tranken, hatten der Pitter und Franz, beide Quintaner am Marzellengymnasium in Köln, eine eigene Art Sonntagsvergüngen sich ausgedacht. Als sie Pfingstsonntag an der Uhr gewesen waren, hatten sie den Eisvogel fliehen sehen, heute brachten sie ihre großen Schleudern mit, um ihn zu schießen.

Sie kamen an die Stelle in der Schlucht, wo sie sich in den Hinterhalt legen wollten. Rostbraune Schieferfelsen hängen senkrecht in die Uhr. Reichliches Gebüsch hat sich in die Spalten geklemmt. Der Fluß ist hier wohl zehn Schritt breit, ganz still und tief. Das Volk nennt's den Hekelswoag; da kommt man mit den längsten Stangen nicht auf den Grund. Felsen und grünes Wurzelwerk schimmert undeutlich von unten aus dem Wasser. Das gegenüberliegende Ufer ist an einer Stelle flach und fließig, sonst steil, von überhängenden Nasenbänken umrandet.

Die beiden richteten sich hinter einem dichten Weidenbusch ein, in dessen Zweigen noch die Grasbüschel von der letzten Ueberschwemmung hingen. Franz schob ein paar mal mit seiner Schleuder kleine Bleikugeln nach dem anderen Ufer. Ein großes Lattigblatt war Zielscheibe, dumpf rissen die Kugeln sich hindurch. Die beiden flüsteren leise. Drüben die Felser mit dem Weinberg darüber streckten sich im warmen Sonnenlicht. In den Nubshäumen am Berghange blätschten die Häher. Die beiden lauschten schon eine Stunde auf den Schrei des Eisvogels. Von ihrem Plage aus konnten sie eine weite Strecke des Flusses übersehen. Die Sonne bligte auf den Schnellen; wo

Das Stuhlamtsgelände in Karansebes wird wegen Baufähigkeit zu verkaufen beschlossen. Die Ermittlung einer anderen Amtslotalität wird verfügt.

Die Adaptirung der gegenwärtigen Waisenamts-Lokalitäten zur Naturalwohnung des Komitats-Obernotärs wird genehmigt. Das Waisenamt wird, wie bereits früher beschlossen, in das gegenwärtige Gerichtsgebäude untergebracht.

Das Ansuchen des Herrn Alexander v. Procsalmy, um Ueberlassung eines sogenannten Sommerweges, wird genehmigt.

Das konforme Ansuchen des Herrn Baron Johann Matencloit abgelehnt.

Der Vizegespan bringt ein Elaborat zur Vorlage, welches die Zusammenziehung der beiden Komitatskassen bezweckt. Demzufolge wären die Haus- und Waisenkasse zu vereinigen und von folgendem Personal zu versehen: 1 Oberkassier mit 3000 Kr. Gehalt, 1 Kontrollor mit 2500 Kr., 1 Buchhalter mit 2300 Kr. und 2 Offizialen mit je 1800 Kronen Jahresgehalt, 400 Kr. Quartiergeld. Abgesehen davon, daß diese Neueinteilung eine Vereinfachung der Verwaltung in sich birgt, würde durch diese Transaktion ein Ersparniß erzielt werden.

Coriolan Bredicean sieht keinen Grund, den bisher so korrekt funktionirenden Apparat der Komitatskasse zu reformiren, hauptsächlich jetzt nicht, wo wir an der Schwelle der Verstaatlichung stehen. Er beantragt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzunehmen.

Vizegespan v. Fialka bemerkt, daß dieses Projekt nach reiflicher Erwägung ausgearbeitet wurde und der Ausführung werth sei. Bezüglich der Verstaatlichung weiß er nach bester Information, daß dieselbe noch in weiter Ferne stehe.

Der Antrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Der Beschluß der Gemeinde Románovogján betreffs Errichtung einer Apotheke daselbst und Abgab derselben an Julius Craciun, wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

Die Errichtung einer dritten Apotheke in Lugos wird nicht genehmigt.

In Sache der Richterwahl in Németsvögján wird der Appellation des Herrn Michael Panajoth Raum gegeben und die Neuwahl angeordnet.

Das Ansuchen der Gemeinde Lugoshely, um Konventirung zur Großgemeinde und Einverleibung in den Lugoser Stuhlbezirk wird aus materiellen Gründen abgewiesen.

Nach Erledigung zahlreicher belangloser Angelegenheiten wurde die Kongregation am Freitag geschlossen.

tiefes, stilles Wasser war, spiegelte sich der steile Berg. Kein Eisvogel war zu erblicken.

Plötzlich redete Franz den Kopf vor.

„Da ist er, — da, — da, er hat sich gesetzt, hast Du den Schrei gehört?“

„Wo?“ fragte der andere und erhob sich schwerfällig.

„Still, still, mach doch nicht so's Kaba, duck Dich!“

Mit klopfendem Herzen sahen sie das stirrende Gefieder dicht über das Wasser streifen, immer näher und näher kam der Eisvogel.

Da wurden sie durch ein anderes Geräusch gestört. Auf dem hartgetrockneten Weg, der gegenüber durch die Felder führte, kamen mit klapperndem Hufschlag zwei Pferde, auf dem einen saß ein Mann.

„Donnerwetter, das ist dem Lochmüller sein Bruder, weißt Du noch, der uns Pfingsten die Mühle zeigte, Donnerwetter, nun kommt der Eisvogel nicht!“

Der Reiter näherte sich dem Hekelswoag, nun schlürften die Hufe schon im groben Kiese, der Müller sprang ab und entklebete sich. Die Gestalt des Mannes schimmerte auf dem blanken Wasser. Er bestieg das schwarze Pferd, während er den Fuchs am Zügel hielt und trieb die Thiere vorsichtig in den Fluß. Bis an den Gurt ließ er sie hinein, dann lenkte er sie hin und her, wobei er sorgfältig die Stellen vermied, wo der Kies in glatte, abfließige Schieferplatten überging. Die Sonne strahlte ihr volles Licht auf den Reitenden, die bewegten Wellen verschmolzen das Spiegelbild des schwarzen Pferdes und seines kräftigen Reiters. Mit einem leisen „Ho—h“ zog der Müller die klugen Thiere auf und ab.

Plötzlich machte Franz eine langsame Bewegung, als thäte er etwas, was er längst vorgehabt,

Tagesneuigkeiten.

Zur Hebung unserer Viehzucht.

(Stammzucht-Genossenschaften oder Stammzuchten im Krassó-Szörényer Komitate?)

Lugos, 11. Mai.

Vor etwa Jahresfrist brachte ich das Wesen einer Stammzucht-Genossenschaft in den Spalten dieser Zeitung zum Ausdruck. Gleichzeitig aber richte ich eine ähnliche Denkschrift bei unserem landwirthschaftlichen Verein ein.

Inzwischen wurde von anderer Seite ein Antrag auf Errichtung von Stammthierzuchten eingebracht. In demselben wurde die Einrichtung von 14 Stammthierzuchten im Gegenseize zu der von mir vorgeschlagenen Gründung von Stammzucht-Genossenschaften empfohlen. Jeder dieser Stammzuchten sollte aus 12 Kühen und einem Stier bestehen. Der Werth der für die einzelnen Stammzuchten erforderlichen Thiere wurde auf zirka achttausend Kronen geschätzt. Das hiezu nöthige Geld sollte vom Staate leihweise vorgeschossen werden.

Bevor ich weiter gehe in meiner Besprechung, möchte ich kurz den Unterschied, welcher zwischen diesen beiden vorgeschlagenen Maßregeln — Stammzucht-Genossenschaften auf der einen Seite, Stammthierzucht auf der anderen Seite — besteht, erörtern.

Das Wesen der Stammzucht-Genossenschaften besteht darin, daß eine Anzahl von Züchtern sich zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenschließen, um nach einheitlichen Grundsätzen dahin zu wirken, daß das vorhandene Zuchtmaterial verbessert und vervollkommen werde. Je mehr Mitglieder sich solchen Genossenschaften anschließen, desto größer wird der Einfluß sein, den sie auf die Entwicklung der Viehzucht einer Gegend, bezw. selbst eines ganzen Komitates ausüben wird. Eine Folge der Verbesserung des Zuchtmaterials ist die Erzielung höherer Einnahmen aus der Viehhaltung, Zunahme des Wohlstandes. In besonderem Maße wird dies dem kleinen Züchter, welcher in unserer Gegend auf den Erlös aus seinem Viehbestande angewiesen ist, zu gute kommen.

Daß thatsächlich Stammzucht-Genossenschaften sehr segensreich auf die Hebung der Viehzucht eines Komitates einwirken können, lehrt uns das Beispiel der Zuchtgenossenschaft des Tolnaer Komitates, ferner zu Magyar-Ovár, welche Letztere in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens schon sehr befriedigende Resultate erzielt hat.

Die Stammzucht dagegen bezweckt die Heranbildung von Zuchtmaterial, besonders von männ-

legte eine Kugel in die Schleuder, zielte langsam und schoß auf die glänzende Haut des Schwarzen Pferdes, gerade als der Müller sich abwandte, um die Thiere wieder ans Ufer zu treiben. Das Pferd schlug aus, gerieth mit den Hinterhufen auf die glatten Schieferplatten, rutschte nach hinten herunter, der Müller überschlug sich und stürzte rücklings ins Hekelswoag. Das Pferd über ihn. Ein furchtbarer Aufruhr kam ins Wasser, der Pferdekopf tauchte wieder auf, das Pferd trugte sich den schlüpfrigen Felsen hinauf auf den Kiesplatz wo das andere ruhig wartete.

Als der Müller stürzte, waren die beiden ausgerissen. Nun standen sie hochathmend auf der Brücke in Laach. Sie wollten zu den andern nach der Lochmühle.

„Wenn der wüßte, wer's gewesen, der käm' und verprügelte uns; der ist gut naß geworden!“ meinte der Pitter.

„Ach, das trocknet wieder“, beruhigte sich Franz, dafür hat er uns auch den Vogel verjagt.“ Sie kamen zu den Eltern.

„Wo seit ihr herumgestrolcht?“ fragte man sie. Pitter sah den Franz an, Franz sagte: „Auf'm Altenberg waren wir, sind Felshühner oben zwei Ketten!“

Dann setzten sie sich, und jeder bekam ein Glas Wein eingeschenkt. — — —

Die Pferde waren noch eine zeitlang bei den Kleibern des Müllers stehen geblieben. Dann begannen eins die Grasbüschel am Ufer abzurupfen, das andere folgte und sie kamen langsam zu den saftigen Knollen.

Haberbachs Mathes, der nach seinem Weinberg sehen wollte, kam in die Nähe, fand die Pferde in den Knollen, den Anzug am Ufer; er rief nach dem Müller, und als keiner antwortete, lief er spornstreichs in die Mühle und erzählte es. Der alte Müller war allein zu Haus, er

lichen, zum Verkaufe. Es sind Privatunternehmungen und können die betreffenden Inhaber dieser Zuchten willkürlich über ihr Zuchtmaterial verfügen. Ein nennenswerther Einfluß auf die Hebung der Landesviehzucht kommt diesem Unternehmen mit- hin nicht zu.

Unser landwirtschaftlicher Verein hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß unsere, sehr der Verbesserung bedürftige Viehzucht durch Bildung von solchen Stammzuchtgenossen gehoben werden soll, u. z. sind für das ganze Komitat vorläufig 14 solche Zuchten in Aussicht genommen worden. Für diese würden auch Staatsgelder leihweise auf 3 Jahre zu 4 Prozent bis zu einer Höhe von 100.000 Kronen zur Verfügung stehen.

Wie verhält es sich nun aber in der Praxis mit solchen Stammzuchten? Gesezt den Fall, es fanden sich Anmeldungen zur Errichtung solcher Stammzuchten, so würde es sich naturgemäß in erster Linie um die Anschaffung der Stammzuchtthiere handeln.

Selbstverständlich hat ja jeder Züchter sein züchterisches Ideal, wenn er überhaupt solches hat, dem entsprechend wird er sein Zuchtmaterial auswählen. Da nun aber sowohl die Geschmacksrichtung als auch die Ideale sehr verschieden sind, so ist es wahrscheinlich, daß die einzelnen Stammzuchten nicht mit Zuchtthieren gleicher Race, Form und Nutzungseigenschaften besetzt werden. Sehen wir jedoch hiervon hinweg, bei vernünftiger Zielwuhter Züchtung wird voraussichtlich auch ein gutes Zuchtmaterial erzeugt werden, welches dann zu hohen Preisen über die Grenze unseres Komitates verbleiben wird. Weshalb nun das beste Material aus dem Komitate geht, findet darin seinen Grund, daß unsere Gemeinden — in den meisten Fällen wenigstens — nicht in der Lage sein werden, die hohen Kosten für ein Väterthier aufbringen zu können.

Was also werden wir mit der Errichtung von Stammzuchtgenossen erreichen? Die Antwort hierauf ist: gar nichts weiter, als daß einzelne Personen, welche sich hienüt befassen, namentlich jedoch solche, die auch mit genügend züchterischen Intelligenz ausgestattet sind, eine mehr oder weniger gute Einnahmequelle hieraus haben werden, während die eigentliche Landesviehzucht von diesen Einrichtungen absolute keinen Nutzen ziehen wird.

Es trägt diese Maßregel weder zur Hebung unserer Viehzucht bei, noch helfen wir damit unseren kleinen Züchtern. Selbstredend ist es ja, daß derjenige, welcher dieses Darlehen in Anspruch nimmt, sich in keiner Weise von unseren Landw. Verein beeinflussen lassen wird. Es liegt dies in der Natur der Sache. Er erhält ein Darlehen, das

ging mit. Die beiden Männer traten an der rechten Stelle ins Wasser. Der Spiegel lag wieder ganz ruhig. Der nackte Körper des Ertrunkenen schimmerte matt aus der grünen Tiefe. Der Müller konnte tauchen und holte ihn herauf. An der Stirn klappte eine große Wunde. Sie luden den Körper auf das schwarze Pferd, und so ging es langsam zur Mühle. Es war schon rother Abend; im Hellschwag sah man die ganze Felsenwand oben in ihrer schwarzen starren Ruhe, jedes Aestchen war zu zählen.

Im Gärtchen an der Lehmühle entstand ein verflühtes Stuhlrad; alle Gäste ließen an das grün und weiß gestrichene Holzgitter. Der Müller führte das Pferd, Hallerbochs Mathes hielt den Leichnam; sie gingen in Hemdsärmeln, ihre Sonntag Röcke deckten den Todten. Ein nackter Arm ragte steif heraus. Die Finger waren gräßlich nach innen getrampt, zu einer weißen Faust.

Die beide Jungen sahen mit leeren Blicken hin, mit leeren Blicken sich an, einen Augenblick. Man brach hastig auf, man stoh aus dem unglücklichen Hause. Die beiden gingen mit, der eine rechts, der andere links auf der Straße. Sie fühlten beide die weiße, kalte Faust im Nacken . . .

Schuldig.

— Von Paracelsus. —

Diese Stille herrschte im Zimmer und man hörte nichts als das erregte Atmen der jungen Frau, die jetzt mit einer Geberde des Unwillens aufsprang: „Das Kind, das Kind, und immer wieder das Kind! Es ist nicht mehr zu ertragen! Kein anderes Wort kommt über Deine Lippen, keinen anderen Gedanken hast Du mehr. Ja, Gott im Himmel, Viktor, lebe ich denn nicht mehr, bin ich

er zu verzinsen und in 3 Jahren zurückzahlen hat, ist gewiß Herr seiner Zucht und wird damit nach eigenem Gutdünken schalten und walten.

Wesentlich günstiger für die Hebung der Landesviehzucht liegen aber die Verhältnisse, wenn wir, ich meine den Krassó-Szörényer Landw. Verein, anstatt der 12 Stammzuchten mit einer Anleihe von 100.000 Kronen, zum Ankauf von Zuchtmaterial uns vorläufig 50.000 Kronen erbitten würden. Mit dieser Summe würde der Verein in der Lage sein, mit Zuhilfenahme seines kleinen Reserven zirka 80 Stück Kühe und 4 Stiere anzukaufen. Für diese Thiere würden sich unter den besser situierten kleineren Züchtern willige Abnehmer finden, die dann das Kapital zu verzinsen und nach 3 Jahren zurückzahlen hätten. Durch diese Thiere wäre auch zugleich der Grundstock gelegt für die Bildung zweier Zuchtgenossenschaften.

Eine solche Stammzucht-Genossenschaft mit angekauften 40—50 Stück Kühen und 2 Stieren wäre in Lugos für das rotzbunte Fleckvieh in ausgesprochenem Berner-Typus zu errichten. Diese 40—50 Stück Kühe würden sich auf vielleicht 30—40 Mitglieder der Genossenschaft verteilen. Aus dem in den Lugoser Gemeinden vorhandenen zur Genossenschaft tauglichen Ruhnmaterial ließen sich auch noch weitere 40—50 Stück aufbringen, so daß sich in Lugos eine Stammzucht-Genossenschaft mit anfänglich 80—100 Stammzuchtthieren errichten ließe.

Eine zweite Genossenschaft ließe sich z. B. in Karánsebes für das große Pinzgauer Rind errichten.

Vergleichen wir nun die Stammzucht und die Stammzucht-Genossenschaft mit einander, so sehen wir, daß die Letztere entschieden erhebliche Vorzüge gegenüber der ersteren hat. Dort sind es 12 Menschen, welche jeder für sich nach seinen eigenem Gutdünken züchtet; im günstigsten Falle verfolgen sämtliche ein und dasselbe Ziel. Es ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß verschiedenen Zielen zugestrebt wird, die sich mit den Zielen zu decken, die angustreben für die betreffende Gegend als wünschenswert erscheinen. Jedenfalls ist ein einheitliches zielbewusstes Vorgehen, wie in der Genossenschaft, völlig ausgeschlossen. Immerhin ist hier weiter nichts erreicht, als im besten Falle 14 Menschen zu einem Erwerbe verholfen zu haben. Bei der Stammzucht-Genossenschaft haben wir gleich zu Beginn zirka 60—70 kleine Züchter, mit einem Zuchtmaterial von 80—100 Stück, die Alle einem und denselben Zuchtziele zustreben. Der Erfolg, wie bei zielbewuhter Arbeit unter Leitung tüchtige Kräfte, die der Landwirtschaftliche Verein zu verschaffen hätte,

Dir denn nichts, gar nichts mehr, als die Mutter des Kindes?

„Das in erster Linie, Stefanie und sei froh darüber, denn nur darum habe ich so unendlich viel Geduld Deiner fixen Idee gegenüber. Schau, Stefi, sei doch mein kluges, liebes Weib, was soll denn das Alles? Wie ein Gespenst schleicht es seit Wochen schon herum, drängt sich zwischen uns, entfremdet uns, stört uns jede frohe Minute. Deine ungerechte maßlose Eifersucht — auf Dein Kind Stefanie — auf unser Kind! Deine Liebe hat mich stolz und glücklich gemacht, und Du weißt, daß Du mir das Theuerste bist, mein Einziges und Alles, daß nichts, nichts auf der Welt Dir etwas von meiner Liebe nehmen kann, wozu also das alles, wozu uns Beide quälen, Stefi?“

Er war aufgestanden und hatte sich der jungen Frau genähert; sie lehenshaftlich an ihn schmiegend, stieß sie erstickt hervor; „Du — Du ich habe Dich so grenzenlos lieb — so lieb . . .“

„Mein liebes, liebes, thörichtes, kleines Weib, Liebe soll doch beglücken, nicht quälen, und wir könnten so glücklich sein, wenn Du nur wolltest. Aber so leiden wir Beide und der kleine Kerl fühlt es doch auch, das Kind ist ganz verschüchtert . . .“ Er konnte nicht ausreden, Stefanie hatte sich von ihm losgerissen und, mit den Füßen stampfend, fast schreiend hervorgestoßen: „Ich sag's ja, immer ist es da, immer und ewig, nie läßt es Dich mir allein — das Kind — immer wieder das Kind! Wenn das so weiter geht — bei Gott — ich könnte — ich könnte . . .“ Wehend vor Jorn hatte er ihr die Hand auf den Mund gelegt: „Nun ist aber genug, Stefanie, ich dulde kein Wort weiter, Du weißt ja nicht, was Du sprichst! Ich habe Dich lieb wie einst — nicht um einen Gedanken weniger — heute noch! Aber hüte Dich Stefanie, Fehler kann ich verzeihen, aber was man verehrt, muß fleckenlos

würde sicherlich nicht ausbleiben und dürften schon nach wenigen Jahren die Früchte dieses schönen, gemeinnützigen Unternehmens reifen und den Mitgliedern der Genossenschaft den wohlverdienten Lohn bringen.

Stammzucht im besten Falle gleichbedeutend mit einer Einnahmequelle für den Stammzüchter. Solche haben wir auch heute schon, die Allgemeinheit hat aber aus Gründen, die bereits erörtert sind, sehr wenig Nutzen davon. Nur durch die Gründung von Stammzucht-Genossenschaften im Krassó-Szörényer Komitat ist unsere im Niedergange sich befindliche Rindviehzucht wieder zu heben und zu veredeln. Hierdurch wird dem kleinen Züchter, welcher sich hauptsächlich von seiner Viehzucht ernährt, mit gleichem Aufwand eine bedeutend größere Einnahme gesichert. Daß dem so ist, beweisen die vielen Stammzucht-Genossenschaften, sowohl im In- als im Auslande, deren Zahl von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr zunimmt. Es ist dies eine Einrichtung, die sich überall bewährt hat, und die auch für die hiesige Gegend von großen Segen sein würde.

Philipp Eckstein.

Personalnachricht. Generalmajor Viktor Klobucsar ist gestern aus Budapest, wo er an der Ludovica-Fahnenweihe teilnahm, zurückgekehrt.

Minister Segebüs und die Provinzindustrie. Der unstrittbar für die innerländische Kunst und Industrie anerkannte Reformator hat abermals bewiesen, daß er der Mann der That ist. Handelsminister hat nämlich die verschiedensten Gegenstände aus allen Zweigen der Industrie und des Kunsthandwerkes angekauft, um einerseits damit die Provinz-Industrieschulen zu versehen, andererseits den betr. Gewerbetreibenden Gelegenheit zu bieten, mit den feinen Erzeugnissen ausländischen Fleißes bekannt zu werden. Die Gegenstände: französische geschmiedete Eisenarbeiten, Holzschmiedereien, Belgoldearbeiten, deutsche und holländische Keramikgegenstände, amerikanische und italienische Korbflechtereien, schwedische Stickerien, deutsche kupferne Vasen und Biergegenstände wurden bereits im Technologischen Museum zu Budapest ausgestellt. — Möge der edelherzige Plan dieses echten Ministers der Arbeit baldigst seine praktische Verwertung in der Provinz erleben.

Meldungsämter in der Provinz. Ministerpräsident Koloman von Széll wird in seiner Eigenschaft als Minister des Innern die größeren Provinzstädte mittelst Verordnung anweisen, zur Ergänzung ihrer Polizeibehörden Meldungsämter zu errichten. Im Interesse der Regelung des Fremdenverkehrs, aber insbesondere behufs Ermög-

sein — hörst Du — hüte Dich!“ Krachend schloß die Thür hinter ihm zu und regungslos stand die Frau ins Leere. Ein harter, böser Ausdruck malte das sonst fast kindlich weiche Gesicht. „Das Kind nimmt ihn mir, hart, roh wird er — um des Kindeswillen — ich hasse es — hasse es!“ Sie sah sich entsezt um, hatte sie laut gedacht oder war sie schon vor dem bloßen Gedanken so erschrocken!

„Mawachen — es ist ja schon spät, gehen wir nicht fort,“ schüchtern war ein kleiner Junge von etwa fünf Jahren eingetreten, hatte zögernd die in Gedanken Versunkene am Arme berührt. Aufschreckend sah sie das Kind an, und es war kein freundlicher Blick, der den kleinen Karl streifte, und als fühlte ihn das Kind, sagte es leise, zurückweichend: „Magst nicht fortgehen, Mawachen? Karle muß nicht, Karle wird auch zu Hause brav sein . . .“ — „Nein, komm,“ sagte sie unfreundlich, und während sie sich ankleidete, murmelte sie leise zwischen den Zähnen: „Die Sklavin des Kindes bin ich! Ob ich fortgehen will oder nicht, wer fragt danach, „das Kind“ muß an die frische Luft, und Gnade mir Gott, wenn ich an mich denke — aah —“ es klang wie ein Stöhnen.

Auf der Straße achtete sie kaum auf den kleinen Jungen, der neben ihr herging und mit ängstlichen Augen in ihr ernstes Gesicht sah. Das Herzchen war ihm schwer, war er denn nicht brav? Er gab sich doch solche Mühe — und doch sah Mama ihn kaum an, war nie mehr herzlich und zärtlich mit ihm wie früher. Ob er wohl Schuld hatte? Sein kleines Händchen in die Rechte der Frau schiebend, sagte er leise: „Bist du böse auf Karle, Mama?“ Sie hatte die Frage ganz überhört und ihre Hand losmachend, sagte sie ärgerlich: „Laß Einen doch fünf Minuten in Ruhe, Karle, so ein großer Bub muß nicht an der Hand geführt werden.“ Die Augen des Jungen

4
 lichung der präzisen Dienstleistung und der dem allgemeinen Fortschritt entsprechenden Entwicklung der Sicherheitsbehörden erscheint es überaus wünschenswert, daß dieser Verordnung ehestens Folge geleistet werde.

Königl. Notariats-Substitut. Die Landesadvokat v. Notariats-Kammer hat mit der Führung der Kanzlei des verstorbenen Weiskirchner kön. Notars Michael v. Niamessy den Lugoser Notariats-Substitut Dr. Kornel Bécsán betraut.

Das Opfer eines Dynamitattentates. Am vergangenen Mittwoch ereignete sich in unserer nachbarlichen Gemeinde Nagyköstely ein entsetzlicher Vorfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fallen dürfte. In der Gemeinde wohnt, von Allen geachtet und geehrt, die hochbetagte Frau Petrovits, Mutter unseres Komitats-Buchhalters Herrn Basilie Petrovits. Mittwoch Abends rüstete sich die Matrone, das Nachtmahl zu bereiten für ihren älteren Sohn, der in Nagyköstely Gemeinderichter ist. Als sie sich anschickte, im Küchenherd Feuer zu legen, erdröhnte plötzlich eine fürchterliche Detonation und das Mauerwerk des Herdes flog in hunderten Stücken in die Luft. Die unglückliche Frau Petrovits wurde von den Explosivstücken im buchstäblichen Sinne des Wortes zerfleischt. Ganze Fleischtheile und vier Finger der rechten Hand wurden ihr abgerissen, so daß die Aermste eher einer formlosen Masse als einer Menschengestalt glich. Die herbeigeeilten Leute konnten unzweifelhaft konstatieren, daß man es mit einem Dynamitattentat zu thun habe. Man fand nämlich ein Stück Brennholz, welches eine Höhlung mit der Patronenhülse aufwies; auch wurde der Pfropfen, welcher die Patrone sicherte, aufgefunden. Noch im Laufe des Abends erschien die Gerichtskommission mit Gerichtsphysici Dr. Emil Duschny, welcher die Schwerverwundete in Behandlung nahm. Es wird als ausgeschlossen betrachtet, daß das Attentat der Frau zugebacht war, sondern dürfte dasselbe ihrem Sohne, dem Gemeinderichter gegolten haben. Die Untersuchung wurde nach dieser Richtung eingeleitet.

Konzert der „Dalárda“. Der Lugoser ungarische Gesangverein veranstaltet am 18. Mai im Stadttheater ein interessantes Konzert, worauf wir das Publikum besonders aufmerksam machen. Das Programm ist folgendes: 1. „Hypnotizmus“, Duoszene von Gabányi, vorgetragen von Irene

füllten sich mit Thränen, aber ohne weiter ein Wort zu sagen, trippelte er lautlos neben der Mutter her. Stefanie vergaß ihn und Alles — von ihren marternden Gedanken erfüllt, vergaß sie, daß sie auf der Straße war, achtete nicht, daß die hastende Menge oft das Kind von ihrer Seite drängte und der arme Kerl athemlos hinter ihr drein rannte. Sie dachte nur daran, wie anders es geworden, wie ganz anders; früher war sie sein vergöttertes Weib gewesen, keinen Gedanken hatte er gehabt außer ihr. Und als das Kind dann kam, da hatte er gebebt, daß es ihm etwas von ihrer Liebe rauben könnte: ein Spielzeug war ihm der Bub gewesen, ihr Kind! Und dann, dann war mit der erwachenden Intelligenz des Kindes sein Interesse geweckt worden, das schreiende, rotke zappelige Etwas in dem weißen Kissen hatte er neugierig, entsetzt angesehen, der Begriff „mein Kind“ hatte ihn erregt, aber das Kind selbst hatte er pflichtschuldig fünf Minuten, dabei höchst unbehaglich aussehend, im Arme gehalten, war aber dann froh gewesen, aus der nach Kamillenthee riechenden Kinderstube hinauszukommen, hatte übermüthig tollend sein junges Weib auf den Armen hinübergetragen in sein Zimmer.

„Wir beide, ganz allein — das ist doch die größte Seligkeit, gelt Geliebte? Und heute! Was war das? Wie aus einem Traum erwachend, fuhr die Frau empor! Was war das für ein marktschreierender Schrei gewesen? Wo war sie? Karli? — barmherziger Gott! wo war Karli? Wollte auf der Straße ein Menschenauflauf um einen Wagen mit heftig bäumenden Pferden, ein laut lachender Rutscher — und auf dem Boden — unter Pferden — ein zuckender Kinderkörper. „Karli!“ — Es war nichts menschliches mehr in dem Aufschrei mit dem die Frau bewußtlos zu Boden stürzte. Man

Weinhardt und Soma Grünbaum. 2. „Ungarische Weisen“ von Lányi, gesungen vom Männerchor. 3. Duett aus der Operette „Die vier Bräute“, gesungen von Helene Nikolits und Anton Weigand. 4. Fragmente aus der Operette „Mip-Mip“, gesungen von Irene Weinhardt mit Begleitung des gemischten Chores. 5. „Nach den Flitterwochen“ Lustspiel von Gyulai, dargestellt von Sigmund Schiefler und Frau Ludwig Kováts. 6. Finale aus der Operette „Die Fledermaus“, gesungen von Frau Ludwig Kováts, Helene Nikolits, Irene Weinhardt und gem. Chor. 7. „Serenade“ von Gr. Géza Zichy, egeklirt von Anton Weigand, Sigmund Schiefler, Aurel Jsefkú und Ladislaus Balogh. 8. Walzer aus der Operette „Die vier Bräute“, Helene Nikolits und gem. Chor. 9. „Epilog“ von Gaál, Männerchor.

Lugoser Jahrmart. Der Frühjahrs-Jahrmart verlief diesmal ausnahmsweise bei prächtigem Wetter. Die Viehhändler benötigten auch das günstige Wetter und brachten beiläufig 4000 Stück auf den Markt. Käufer waren nur spärlich erschienen, bezahlten jedoch gute Preise. Pferde wurden in schönen Exemplaren aufgetrieben und fanden willig Aufnahme. Der Waarenverkehr ließ viel zu wünschen übrig.

Mai-Unterhaltung. Der Gewerbe-Liedertrauz wird am Pfingstsonntag den 26., bei ungünstiger Witterung am Pfingstmontag den 27. d. M. in den beliebten Garten-Lokalitäten des Hotels „Concordia“ eine Liedertafel abhalten, wozu das p. t. Publikum auch auf diesem Wege eingeladen wird. Diese Nachricht, welche uns nach langem harten Winter ein fröhliches Beisammensein im üppigen Grün und in lauer balsamischer Maienluft in Aussicht stellt, dürfte allseits mit Freuden begrüßt werden. Hoffen wir, daß die himmlischen Mächte auch ihr Gefallen finden werden an der im Interesse des geselligen Lebens abzuhaltenen Frühlings-Unterhaltung, und daß ein heiterer Himmel und heller Sternenglanz diesen Maiabend unserer Gewerbetreibenden verherrlichen werden.

Am Bahnhofe gestorben. Bei der Frachtenabtheilung des hiesigen Bahnhofes spielte sich gestern eine aufregende Szene ab. Der nach Lugos zuständige Viehhändler Mita Morjan stürzte während der Aufgabe eines Pferdes plötzlich zu Boden und gab seinen Geist auf. Ein Schlaganfall hatte den herkulisch gebauten Mann abberufen. Die Leiche wurde ins städtische Spital überführt.

Der geprügelte Jäger. Stefan Demeter ist ein hoffnungsvoller Jüngling von 16 Jahren. Nachdem er keinerlei Gewerbe treibt, wird ihm manchmal die Zeit zu lange und da sucht er sich auf verschiedene Art Kurzweil zu verschaffen.

hatte in der Tasche der Bewußtlosen die Visittkarte mit Namen und Adresse gefunden, und ein Rettungswagen brachte das todt Kind und die Mutter in die Wohnung. Viktor war nicht zu Hause; sie hatten das Kind auf das Bett gelegt, und nachdem man Stefanie zu Bewußtsein gebracht, bemühte sich der Arzt, ein noch junger Mann, mit Mitleid um die mit starren Augen auf den Knien vor dem Bettchen liegende junge Frau. Erst als er einsehen mußte, daß der Armen die Fassungskraft für das, was man ihr sagte, ganz fehlte, ließ er sie allein. Mit Augen, in denen der Wahnsinn glühte, rutschte die Frau näher zu dem Bette. Das Kind, die klaffende Wunde an der rechten Schläfe von dem furchtbaren Hufschlag — das Gesichtchen verzerrt — unkenntlich . . . Tastend glitt ihre Hand über den armen kleinen Körper, sie preßte ihre Lippen auf das Händchen, das sich vor Kurzem noch schmeichelnd in die ihre gedrängt und das sie weggestoßen — da war es noch warm gewesen — und jetzt — sie fuhr zusammen und sah sich scheu um — „Mörderin!“ hatte sie's gesagt, hatte der todt Mund gesprochen — wer — wer konnte es sagen. „Mörderin!“ gestellte laut in den Ohren der Unglücklichen, ihre Hände krallten sich in die Haare — die Augen starr auf den Leichnam gerichtet, rutschte sie weiter auf den Knien — fort — fort sollte sie. Da wurde draußen ein Schlüssel ins Schloß gesteckt — Viktor! Wie ein geprügelter Hund duckte sich das Weib zusammen — und in dem Augenblick, da der Mann mit Festigkeit die Thür aufstieß, hatte das Weib mit einem Ruck den Fensterflügel aufgerissen, und ehe der vor Entsetzen Erstarrte ein Glied regen konnte, war sie auf dem Fensterbrett — und im Wahnsinn gellend auflachend — stürzte sie kopfüber in die Tiefe . . .

So fiel ihm unlängst ein Flaubert-Gewehr ins Auge, dessen Besitz ihm begehrenswerth erschien. Da aber der Eigentümer nicht zugegen war, annektrirte er es einfach. Nun ging er auf die Weinberge, um dem Waidwerk zu huldigen. Dort dürrte er es auf die Bögel abgesehen haben. Soweit wäre die Geschichte ganz einfach. Jedoch am verflohenen Samstag wäre dem passionirten Jäger bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen. An diesem Tage ging der Tagelöhner Anton Kötös über das Gebirge. Plötzlich kracht hinter seinem Rücken ein Schuß. Die Kugel bohrte sich in den Stamm eines Knapp neben Kötös befindlichen Baumes. Erschrocken stand Kötös still und blickte sich um, konnte aber im Gesträuch nichts bemerken. Da fiel der zweite Schuß. Gleich darauf trat unser Schütze aus dem Gebüsch hervor und verfolgte mit sichtlich Aufmerksamkeit die Schußlinie. Nun hatte aber Kötös, der nur wie durch ein Wunder heil blieb, keinen besonderen Sinn für derlei edle Vergnügungen, sondern faßte den lieben Jungen ab und prügelte ihn weidlich durch. Den Burichen dürfte die Jagd lust für lange Zeit vergangen sein.

Großstadtbild. Es ist Mittagszeit. Die Straßen sind sehr belebt und nur mit Mühe gelingt es dem dürftig aber sauber gekleideten jungen Mädchen sich Bahn zu brechen durch diese Menschenwoogen. Die schmalen, blassen Wangen der jungen Person sprechen von Entbehrungen aller Art, aber auch von großen Kümernissen des Herzens. Ob sie wohl eine Ahnung hat, daß Derjenige, den sie einst liebte und den sie noch liebt mit allen Fasern ihres Herzens, eben hinter ihr um die Ecke bog? Bestürzt mäffigt er seinen Schritt. Die Ereignisse der letzten Monate erscheinen wieder vor seinem geistigen Auge, und ein kalter Schauer überrieselt ihn. Aber er konnte, er durfte sie ja nicht heirathen! Beide keinen Pfennig Geld, was hätte das für ein Glend geben können! — Jetzt sieht er sie in den Elisabethring einbiegen. Nr. 54 vor dem Bankhause A. Török & Co. bleibt sie stehen und mustert die Ziehungsliste, die dort im Schaufenster hängt. Ha, was ist das? Sie greift sich ans Herz, wankt, stößt einen lauten Schrei aus und wäre wohl rücklings zu Boden gestürzt, wenn er nicht hinter ihr gestanden und sie aufgefangen hätte. Er trägt die Ohnmächtige in das Töröf'sche Geschäft. Hier erwacht sie nach einiger Zeit erblickt den Geliebten und wirft sich ihm mit dem Aufschrei an die Brust: „O, Karl, jetzt können wir uns heirathen! Ich habe den Haupttreffer gewonnen!“ — Und so war es auch. Das Geld wurde dem jungen Mädchen von dem stets koulanten Bankhause A. Török & Comp. sofort in baar ausgezahlt und unter heißen Dankesbetheuerungen verließ das jubelnde Paar die Stätte des Glücks.

Was benöthigt eine Dame? Einen schönen, reinen, zarten Teint! Dies kann am leichtesten und sichersten durch die Benützung des weltberühmten und beliebten Margit-Krème erreicht werden. Diese ganz unschädliche und gefällig geschützte Gesichtsalbe, welche weder Quecksilber, noch Blei enthält, entfernt nach einigen Tagen Sommerprossen, Leberflecken, Miteffer und alle Haut-Unreinlichkeiten, plättet Runzeln und verleiht der Haut eine feine, junge, frische Farbe. Zu haben beim Erzeuger Kelemen v. Földes, Apotheker in Arad und in allen Apotheken. Großer Tiegel 2, kleiner 1 Krone.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
 Emil Lechner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Oeffentlicher Dank.

Nach meiner Genesung von einer schweren Krankheit fühle ich mich moralisch verpflichtet, dem Arzte Herrn Dr. Jakob Klein auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen. Zum großen Theile habe ich es der unermüdelichen Pflege des Herrn Dr. Klein zu verdanken, der Tag und Nacht an meinem Krankenlager zubrachte, daß meine Familie vor einer Katastrophe verschont blieb, und dies verdient gewiß öffentlich vermerkt zu werden.

Bestere, im Mai 1901.

Moriz Gluck.



S. L. REICH

Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovicsgasse,
vis-à-vis Hotel „Hungaria“,
Preiscourante gratis. Billige Preise.

Hotel CONCORDIA.

Sonntag den 12. Mai

Eröffnung

der neu renovirten **Garten-Restaurations**

bei Konzert der

Kapelle GYURI.

Für gute Küche und beste Getränke wird bestens gesorgt.

Wöchentlich dreimal Musikkonzert.

2-2

Achtungsvoll

Witwe Karl Felix.

Nichters Anker-Bain-Capseller
Liniment. Capsici comp.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst**, Apotheker in **Wien**.

J. Ad. Nichter & Cie.,
h. u. k. Hoflieferanten,
Wien.

Achtung vor den Nachahmungen.

JOSEF MORGENSTERN
empfiehlt
zum Selbstanstrich für weiche Fussböden v. Küchenmöbel das echte Eisenstädter'sche

Linoleum-Fussboden-Email

dermitregist. Schutzmarke **Eiserner Ritter**.

Registrierte Eisenstädter's Linoleum-Fussboden-Email

trocknet in einer Stunde hart, besitzt wunderbaren Hochglanz und eine bisher unerreichte Dauerhaftigkeit. Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen werthlose Nachahmungen in Handel gebracht. Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches

„Linoleum-Fussboden-Email“ mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“

Schutzmarke **Eiserner Ritter**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Für Volksschulen!

Wir empfehlen die von uns auf feinstem Papier in schönster Ausführung erzeugten

Probekarten

zur Einführung in den Schulen. Hochachtend

100 St. 60 kr. **Weisz & Sziklai**
zweifärbig 80 kr. Buchdruckerei, Papierhandlung
Lugos, Königsgasse 1

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus **Brüx**, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preisecatalog gratis u. franco.** 19-50



Restauration GRAF in Buziás.

Beehre mich einem p. t. Publikum bekannt zu geben, dass ich meine Gasthaus-Lokalitäten in Buziás bereits eröffnet habe und daselbst, wie bisher, die **beste bürgerliche Küche** zu mässigen Preisen führe.

Gute Naturweine und frisches Bier.

Daselbst sind auch

Zimmer für Kurgäste

billigst berechnet zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

KARL GRAF

Restaurateur.

2-3

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

3998. szám kig. 1901.

Zur Saison!

Erlaube mir das hochgeschätzte Publikum aufmerksam zu machen, dass soeben eine grosse Auswahl in- und ausländischer **MODE-STOFFE** angelangt ist.

Bestellungen nach Mass werden nach den neuesten Journalen exakt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

ADOLF GRIMM

Spezialist in Herren-Garderobe
Lugos, Königsgasse 4.

Hirdetmény.

Az esküdtbírószágokról szóló 1897 évi XXXIII. t.-cz. 9-ik §-a értelmében felhivatnak az esküdtképes lugosi lakosok, miszerint az összeírásba való felvétel czéljából **folgó évi május hó 18., 20., 23., 25., 28., napjain mindenkor délután 3 és 6 óra közt** Mayer Ernő városi tanácsos irodájában jelentkezzenek.

Lugoson, 1901. évi május hó 7-án.

Marsovsky

polgármester.

Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kneipp-Malz-Kaffee (echt nur in den bekannten Originalpaketen) verwendet.

Zahl 5051/1901.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **30. Mai** bis incl. **3. Juni l. J.** abgehalten werden.

Der Viehtrieb ist vor Donnerstag (den 30. Mai) 5 Uhr Früh nicht gestattet.

Temesvár, am 9. April 1901.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezsó

1—3 Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinmarkt.

Obst-, landwirtsch. Producten-, Handels- und Gewerbe-Markt.



COLOSSALES

noch nie dagewesenes Glück

bei den Hauptcollecteur

Bihari Ede

Auch in letzter Lotterie wurde durch meine glückliche Collectur wiederum ausbezahlt

Kr. 200,000

auf Nr. 18445 ⁸/₈

In der kurzen Zeit seit Bestehen der Klassenlotterie ausser vielen Hauptgewinnen à Kr. **10,000, 5000, 2000** wurden ausbezahlt:

Kr. 600,000

auf Nr. 69686 ⁸/₈

Kr. 600,000

auf Nr. 28718 ⁴/₄

Kr. 200,000

auf Nr. 18445 ⁸/₈

Kr. 80,000

auf Nr. 69691 ⁸/₈

Kr. 60,000

auf Nr. 23772 ⁴/₄

Zur Ziehung I. Klasse am **22 u. 23. Mai** d. J. versendet:

$\frac{1}{4}$ Los Kr. 12.— | $\frac{1}{2}$ Los Kr. 6.—
 $\frac{1}{4}$ Los Kr. 3.— | $\frac{1}{8}$ Los Kr. 1.50

nach der Provinz mit Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt. Die amtliche Ziehungsliste sende sofort nach Ziehung.

Bihari Ede

Budapest, IV., Stadthausgasse 14.



Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere kön. ung. Klassenlotterie.

Von **100.000** Loosen werden **50.000** mit Geldgewinnen gezogen.

Grösster Gewinn eventuell **1.000,000 Kronen.**

1 Prämie 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 80.000, 70.000, 2 à 60.000, 1 à 40.000, 5 à 30.000, 1 à 25.000, 7 à 20.000, 3 à 15.000, 31 à 10.000, 67 à 5000, 3 à 3000, 432 à 2000, 763 à 1000, 1238 à 500, 90 à 300, 31.700 à 200, 3900 à 170, 4900 à 130, 50 à 100, 3900 à 80, 2900 à 40. Im Ganzen **13,160.000 Kronen, sage Dreizehn Millionen 160.000 Kronen!**

GLÜCKSKALENDER FÜR DAS JAHR 1901.

Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	Dezember
D 1 4042	F 1 88274	F 1 19815	M 1 44373	M 1 48569	S 1 38250	M 1 51623	D 1 50560	S 1 83465	D 1 56184	F 1 17797	S 1 85362
M 2 36478	S 2 51884	D 2 40489	D 2 52829	D 2 53709	S 2 51381	D 2 58046	F 2 83832	M 2 89342	M 2 88536	S 2 38978	M 2 44347
D 3 49544	S 3 56819	S 3 51625	S 3 59576	F 3 62319	M 3 65186	M 3 65832	S 3 86052	D 3 48569	D 3 85600	D 3 51633	D 3 51630
D 4 53718	M 4 64441	M 4 58050	D 4 83883	S 4 83468	D 4 62472	D 4 88584	M 4 58709	F 4 82500	M 4 58709	M 4 58709	M 4 58709
S 5 62452	D 5 88551	D 5 65835	F 5 80063	S 5 80063	M 5 83550	F 5 19815	S 5 45586	D 5 62319	S 5 51381	M 5 45046	D 5 59560
S 6 83478	M 6 17349	M 6 83591	S 6 35866	M 6 36462	M 6 36462	M 6 44573	D 6 54573	D 6 83468	M 6 762472	D 6 88551	F 6 80332
M 7 40639	D 7 38904	D 7 21622	S 7 44382	D 7 4042	F 7 88274	S 7 51635	D 7 54573	S 7 89645	M 7 65186	M 7 88551	F 7 80332
D 8 36475	F 8 51612	F 8 40497	M 8 52340	M 8 52340	M 8 52340	M 8 52340	D 8 54573	M 8 94541	M 8 94541	M 8 94541	F 8 80332
M 9 49711	S 9 58019	S 9 51638	F 9 59598	D 9 49544	S 9 51384	M 9 58050	F 9 86063	M 9 49541	M 9 49541	M 9 49541	F 9 80332
D 10 53719	S 10 64479	S 10 59503	M 10 83430	F 10 63718	M 10 64479	M 10 64479	M 10 64479	D 10 4042	D 10 4042	D 10 4042	M 10 52340
F 11 62459	M 11 88562	M 11 65839	M 11 86070	S 11 62452	D 11 83551	D 11 83551	M 11 44382	M 11 86473	F 11 51634	M 11 86473	M 11 83883
S 12 89492	D 12 17752	D 12 85121	F 12 35371	S 12 83478	M 12 17349	F 12 40497	D 12 40497	D 12 49544	D 12 49544	D 12 49544	D 12 80606
S 13 8457	M 13 88913	M 13 32706	S 13 48076	M 13 4063	D 13 38904	S 13 51636	M 13 59598	S 13 53718	D 13 56319	D 13 56319	D 13 85366
M 14 37404	D 14 51620	D 14 44386	S 14 52503	D 14 36475	F 14 51612	S 14 59503	M 14 83430	S 14 62452	S 14 64479	D 14 40497	D 14 4382
D 15 49715	F 15 58038	F 15 51643	M 15 60033	M 15 49711	M 15 58019	M 15 65839	D 15 86070	S 15 83478	D 15 83478	D 15 83478	D 15 52340
D 16 53720	M 16 64486	M 16 59504	D 16 83436	D 16 58719	S 16 64479	D 16 85121	F 16 85371	M 16 4053	M 16 4053	M 16 4053	D 16 83430
F 17 62461	S 17 88564	S 17 88563	M 17 89224	F 17 62459	M 17 83562	M 17 83706	D 17 48076	D 17 86475	D 17 86475	D 17 86475	D 17 83430
F 18 83494	M 18 17790	M 18 85128	D 18 35375	S 18 83492	D 18 44386	D 18 44386	M 18 49711	M 18 49711	M 18 49711	M 18 49711	D 17 83430
S 19 8466	D 19 38940	D 19 35355	F 19 48087	S 19 8457	M 19 88913	F 19 51643	M 19 52506	D 19 53719	S 19 64479	D 19 64479	M 18 86070
S 20 88139	M 20 51630	M 20 44337	S 20 52551	M 20 37404	D 20 51620	S 20 59504	D 20 83430	F 20 62459	S 20 62459	M 20 62459	D 19 53719
M 21 51356	D 21 58036	D 21 51649	S 21 60040	D 21 49715	F 21 58033	S 21 83263	M 21 89224	S 21 83492	M 21 83492	M 21 83492	D 20 48076
D 22 51354	F 22 65816	F 22 59519	M 22 83439	M 22 53720	S 22 64486	M 22 85123	D 22 35375	S 22 8457	D 22 8457	D 22 8457	D 21 51643
M 23 62466	S 23 17797	S 23 83320	D 23 88227	D 23 62461	S 23 83564	D 23 35355	F 23 48087	M 23 37404	D 23 37404	D 23 37404	D 22 51643
D 24 83536	S 24 38978	S 24 85128	M 24 35377	F 24 83494	M 24 17760	M 24 44337	S 24 52551	D 24 49715	D 24 49715	D 24 49715	D 23 83430
F 25 8560	M 25 51633	M 25 35362	D 25 48559	S 25 8466	D 25 38940	D 25 51649	S 25 60040	M 25 62461	M 25 62461	M 25 62461	D 24 89224
S 26 88250	D 26 59046	D 26 44347	F 26 52551	S 26 88139	M 26 51630	F 26 59519	M 26 83439	D 26 62461	D 26 62461	D 26 62461	D 25 35375
S 27 51381	M 27 65832	M 27 51650	S 27 60045	M 27 15366	D 27 58036	S 27 83200	D 27 83200	F 27 83494	S 27 83494	S 27 83494	D 25 51643
M 28 51384	D 28 88564	D 28 59560	S 28 83465	D 28 51644	F 28 58036	S 28 85128	M 28 83577	S 28 8466	M 28 8466	M 28 8466	D 26 51643
D 29 62472	F 29 88332	M 29 89842	M 29 62466	S 29 17797	D 29 58036	D 29 85128	M 29 83577	D 29 8466	D 29 8466	D 29 8466	D 26 51643
M 30 83550	S 30 86052	D 30 85877	D 30 83536	D 30 83536	M 30 83536	M 30 83536	M 30 83536	M 30 83536	M 30 83536	M 30 83536	D 27 83494
D 31 8568	S 31 35365	D 31 35365	F 31 8560	S 31 8560	M 31 51650	S 31 60045	M 31 60045	M 31 60045	M 31 60045	M 31 60045	D 28 83430

Wann habe ich Geburtstag? Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer. In diesem Kalender ist an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei umgehender Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche.

Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originalloose I. Klasse beträgt: für ein achtel ($\frac{1}{8}$) fl. —.75 oder Kronen 1.50 für ein viertel ($\frac{1}{4}$) fl. 1.50 oder Kronen 3.— » halbes ($\frac{1}{2}$) » 3.— » » » ganzes ($\frac{1}{1}$) » 6.— » » » 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten, nachdem die Ziehungen schon am 22. und 23. Mai stattfinden, sofort, spätestens bis zum **22. Mai d. J.** vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

Filialen: **A. TÖRÖK & Co.** Bankhaus BUDAPEST, V., Waltznering 4/a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit über fünf Millionen Kronen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest. Ersuche um Zusendung von..... Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan Der Betrag von Kronen..... } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht } folgt durch Postanweisung } bitten durchzustreichen.

FERNOLENDT

SCHUHWICHSE, beste Wichse der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. — Gegründet 1832. — Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21. — Ueberall erhältlich.

CHEMISCHES INSTITUT
DER KU UNIVERSITÄT



KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE
IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHÄUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.

Alleinverkauf und Hauptdepot bei Josef Morgenstern in Lugos.

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS
bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Mannesschwäche (Impotenz).
durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medikamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

MERIDONALE

Hagel- und Rück-Versicherungs-Gesellschaft.

Abtheilung für Ungarn
Budapest, Váci-utca 20, im Hause der Riunione Adriatica die Sicurta.
Disponent: *Baron Friedrich Podmaniczky.*
Volleingezahltes Actien-Capital: 3.000.000 Kron., Reservefond: 2.333.774 Kron.

Die unter dem Schutze der Riunione Adriatica die Sicurta gegründete Gesellschaft versichert **allerlei Saaten gegen Hagel zu vortheilhaftesten Bedingungen und billigsten Prämien.** Versicherungs-Anträgen übernehmen und Aufklärungen erteilen bereitwilligst alle General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen der Riunione Adriatica die Sicurta.

Bezirks-Haupt-Agentschaft in Lugos:
Németh & Klein und Elias Misrachy.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 12—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.

J. Pserhofer's

Blutreinigung-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Uebel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25, 2 Rollen 2 fl. 30, 3 Rollen 3 fl. 35, 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

J. PSERHOFER'S Apotheke
Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blutreinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

Generalvertretung der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatseisenbahnen

BUDAPEST Váci-körut 32. sz.

empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten

Dampf-Dreschgarnituren, Stroh-Elevatoren

ferner

„MILLENINIUM“

Grasmähmaschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder, Erntemaschinen

neuester Construction, sowie auch die in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik der öst.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Reschitza erzeugten 4-pferdekräftigen Dampf-dreschgarnituren, Pflüge mit Stahlguss, Pflügeköpfe System „Sack“ und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Vertreter: **JOHANN SINGER, TEMESVÁR.**

